größerer und kleinerer architektonischer Anlagen. Die größte von diesen, das Hauptrestaurant, bildet den anderen Endpunkt dieser großen Mittelachse. Dies Hauptrestaurant steht nach außen hin in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Hauptingang des Parks. Der große Straßenzug der Flurstraße, die Hochbahn mit ihrer Haltestelle und ein künstlicher Wasserweg, der mit dem System der Absterläufe in Verbindung steht, treffen an diesem Punkte zusammen und geben so die verschiedensten Verkehrsmöglichkeiten. Der Wasserweg, der eine Verlangsamung des Goldbeckkanals darstellt, erweitert sich vor dem Hauptrestaurant, eine Brücke führt über den bastionartig ausgebauten Uferbereich herüber, mit denen die Ankufer- und Abfahrtsstelle der Absterdampfschiffe verbunden ist. Nach der Parkseite entwickelt sich das Hauptrestaurant in verschiedenen Terrassen bis zum Wasserspiegel des Sees. Auch die natürlichen Uferbefestigungen des Wasserbeckens zeigen Terrassen, auf denen die Promenaden in verschiedenen Höhenlagen entlangführen. Sie geben die Verbindung mit einem Wasserweg, das an der nördlichen Buchtung des Sees hinter einem mit Loggien umgebenen kleinen Hofen auftaucht. In der entgegengesetzten Bucht liegt eine kleine Insel, auf der hinter regelmäßigen Gartenanlagen ein Bootvermietungshaus liegt. Die Richtung der großen Achse endlich ist am See betont durch eine Kaskadenanlage, die gespeist wird von dem überflüssigen Wasser des Wasserturns, das in einem bachartigen kleinen Kanal bis hierher geleitet wird. Auch im westlichen Teil des Parks sind einige Bauten angelegt: eine ländliche Wirtschaft, die unmittelbar an der großen Festwiese liegt und eine Milchwirtschaft, am verlängerten Borweg, die, ganz im Charakter eines Vierländer Gehöftes ausgeführt, mit ihrem Strohdach aus einem Obstgarten hervorsieht. Endlich sorgt noch eine Mineralwasser-Ausgabe dafür, daß man Brunnenkuren im Stadtpark abhalten kann. Der kleine Pavillonbau ist von einer stilisierten Gartenanlage umgeben, die unmittelbar an den Waldbestand des Serlachschen Geländes angrenzt. Eine ganze Reihe stilisierter Gärten entwickelt sich in der Nähe des großen Sees, Rhododendrongärten, Hecken- und Rosenzweige wechseln hier ab mit kleinen Brunnenhöfen, die von Fergeln und Laubengängen umgeben sind. Hier kann die feine Blumenkultur zu ihrer Geltung kommen und es ergibt sich zugleich Gelegenheit, um Kunstwerke in entsprechend abgestimmter Umgebung aufzustellen. Rings um die ganze Anlage des Parks herum bildet sich ein Gürtel von Spielplätzen. Teils sind sie als Sportplätze für alle Bedürfnisse des organisierten Spieles ausgebildet, teils sind es Turnplätze für Kinder und für freies Spielen. Im nördlichen Teil des Parkes aber, wo alte Knicks dem Gelände bereits einen ausgesprochenen Charakter geben, sollen die Wiesen in der natürlichen Form ihrer landschaftlichen Gestaltung den Besuchern als Lagerplatz dienen. Einzelne schöne Bäume und kleine waldartige Pflanzungen unterbrechen hier die säumenden Linien der Knicks. In diesem Teil des Parkes ist für die Reiter, deren Reitwege den ganzen Park durchziehen und wo es möglich war, auch abseits der Fahrstraßen geführt sind, eine stattliche Arena angelegt, ein Sprunggarten, der eingebettet ist in einen Kiefernbestand und von Birken umsannt wird. Zwischen all diesen besonders ausgebildeten Punkten ziehen sich nun die Fußwege hindurch, bald an Fliederhecken entlang, bald zwischen Kastanienreihen, bald durch Birkengruppen hindurch, bald langs dem Wasser unter bald neben blühenden Weißdornhecken.

So zeigt die ganze Anlage eine große Mannigfaltigkeit verschiedenartiger Gebilde und es liegt auf der Hand, daß ebenso wie die jungen Pflanzungen erst etliche Zeit nötig haben, um sich zu ihrer eigentlichen Wirkung zu entwickeln, es auch einiger Zeit bedürfen wird, um alle die Punkte und Motive, die der Park bietet, zu dem auszubilden, was aus ihnen werden kann und werden soll. Um das zu erreichen, bedarf es der werktätigen Mitarbeit vieler. Der Staat hat durch seine großartige Bewilligung sozusagen den eigentlichen Bau geschaffen, an der Bevölkerung ist es, diesen Bau wohnlich und würdig auszustatten. Aus diesem Gefühl heraus hat sich in Hamburg ein Stadtparkverein gebildet, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, einzelne Teile des Parkes besonders reizvoll auszugestalten, sei es durch pflanzlichen Schmuck, sei es durch Werke der Kunst. Er hat bisher im Stillen gewirkt, etwa 200 Mitglieder zählt er als seinen augenblicklichen Bestand. Trotzdem ist es ihm bereits gelungen, eine Anzahl erfreulicher Stiftungen für den Park zu gewinnen. Außer verschiedenen Baum- und Pflanzengruppen, welche Freunde der Anlage zur Verfügung gestellt haben, sind im Stillen des grundeigentümlicher Vereine, sowie des St. Georg Vereins von 1874 und des Wandsbeker Bürgervereins, sowie des Kantarische zuwendungen zu- gekommen. Vor allem aber hat sich das Interesse für die Sache dadurch kund- gegeben, daß eine Anzahl feiner Kunstwerke dem Park geschenkt sind: eine Diana- Gruppe von dem Hamburger Künstler Arthur Bock, die den Mittelpunkt einer kleinen Gartenanlage bilden soll. Ihr Stifter ist Dr. Oskar Tropowitz. Für zwei Postamente, die am Kaffeehaus als Eingang des kleinen Hafens, der sich am großen Teich bildet, aus dem Wasser aufragen, hat Frau Anna Fritschneider zwei große Bronzefiguren geschenkt, die von Prof. Georg Wrba stammen. Eine andere dekorativ wertvolle Skulptur ist dem Park von Herrn Emil May geschenkt worden, es ist eine weibliche Figur von streng geschlossenen Umrissen, die einen Krug auf dem Kopfe trägt. Das Werk ist eine Arbeit des Bildhauers Wield, eines geborenen Hamburgers. Es ist in französischem Kalkstein ausgeführt und für die Wirkung im Grünen berechnet. Einer der stilisierten Gärten, der sich in kreis- runder Form entwickelt, wird in der Mitte eines von Edmund Luttrup ge- schenkten reizvollen Schmuck erhalten durch einen von Prof. August Gaul ent-worfenen kleinen runden, in ein größeres Becken eingestellten Brunnenbogen, aus dem das Wasser sprudelt, während auf seinem Rande eine Schar von Pinguinen in possierlichen Stellungen hockt. Endlich hat ein kleiner Kreis von Hamburgern sich zusammengedrungen, um ein Werk der Hamburger Bildhauerin Elena Jaksch- Makowska für den Stadtpark zu stiften: eine sitzende weibliche Figur, umgeben von Kindergestalten. Das feine Werk, das in wetterfester weißer Keramik ausgeführt ist, wird inmitten von Blumen zu stimmungsvoller Wirkung kommen. So ist ein Anfang gemacht, um eine der Idealabsichten, die Lichtwerk einem Volks- park vorzeichnete, zur Durchführung zu bringen, nämlich ihn allmählich zu einem Freiluft-Museum oder Plastik zu machen.

Friedhöfe.

Die vor dem Dammtore befindlichen alten Begräbnisplätze als St. Gertrud, St. Michaelis, St. Catharinen und Maria-Magdalenen, belegen bei den Kirchhöfen, St. Nicolai, St. Petri und Deutsch-Reformierter, belegen an der Jungiusstrasse und der Katholische und St. Pauli an der Carolinenstr. sind für Beerdigungen geschlossen. Für noch unbesetzte Stellen in Familiengräbern wird jetzt oder später den zu den Gräbern noch Berechtigten eine entsprechende Anzahl Grabstellen kostenfrei in Ohlsdorf gewährt. Die alten Begräbnisplätze unterstehen der Friedhofs-Deputation, neue ABC-Str. 13 b.

Das Beplanzen und die Unterhaltung der Gräber darf vom 1. Januar 1907 an nur durch die Angestellten der Friedhofsdeputation nach den für den Friedhof zu Ohlsdorf gültigen Bestimmungen geschehen. Anträge hierfür werden sowohl im Bureau des Aufsehers an der Jungiusstrasse, als auch im Friedhofsbureau, neue ABC-Strasse 13 b entgegengenommen. Die Bezahlung hat ausschließlich am Friedhofsbureau zu erfolgen.

Friedhof St. Jacobi

auf dem Peterskamp an der Wandsbekerchaussee in Hamburg-Elbe, begründet 1848 von der St. Jacobikirche, ist nächst dem Zentral-Friedhof Ohlsdorf der größte und schönste Friedhof Hamburgs. Das Bureau befindet sich am Eingang zum Friedhof und ist werktäglich 9-6, Sonn- und Festtags 9-4 geöffnet. Der Friedhof besitzt eine schöne heizbare Kapelle mit Orgel. Derselbe ist parkartig angelegt und gehalten, d. h. die Gräber sind deshalb nicht gestattet.

Alle Adressbuch-Zuschriften erbeten an den Hamburger Adressbuch-Verlag Hermann's Erben, Speersort 11.

Die Beerdigungsgebühren betragen für Beerdigungen in Einzel- und Familiengräbern M. 25.-
 in Bräderschafts- und Vereinsgräbern 15.-
 Für Kinder bis zu 1 Jahr ist der vierte Teil und für Kinder über 1 Jahr bis zu 5 Jahren die Hälfte dieses Satzes zu entrichten. Für Leichen, die in Familiengräbern aufgenommen werden sollen und nicht mit zu den im Grabfried benannten Personen gehören, ist nach eingeholter Genehmigung der Verwaltung zur Aufnahme die um die Hälfte erhöhte Beerdigungsgebühr zu entrichten.
 Gebühr für vorherige Aufnahme einer Leiche in die Leichenkammer der Kapelle M. 10.- resp. 13.-
 Heizung der Kapelle 10.-
 Orgelspiel in der Kapelle 22.50
 Die Gebühren für Erwerbung eigener Gräber stellen sich wie folgt:

Einzelgrab	M. 55.-
Familiengräber, je nach Lage und Größe pr. □ Fuss M. 3.- u. 4.-	
Die Unterhaltung der Gräber sowie das Beplanzen derselben ist lediglich Sache der Verwaltung und geschieht durch die Angestellten derselben nach folgendem Tarif:	
Es kostet die Unterhaltung von	
Kindergräbern per Kalender-Jahr	M. 2.-
Einzelgräbern	3.-
Gräbern in Größe von 40-60 □ Fuss	4.-
» » bis 100 »	6.-
» » » 150 »	9.-
» » » 200 »	12.-
» » » 300 »	15.-
» » » 400 »	20.-

Der Tarif für die Beplanzung der Gräber ist im St. Jacobi-Friedhofs-Bureau, Elbebeck, Wandsbeker Chaussee 192, ☞ IV, 3521, geöffnet Werktags v. 9-6, Sonn- u. Festtags v. 9-4 Uhr, einzusehen, woselbst alle Anträge auf Unterhaltung oder Beplanzung der Gräber zu stellen sind.

Die Annehmung von Beerdigungen hat im St. Jacobi-Kirchenbureau, Hamburg (Stadt), Jacobi-Kirchhof 28, part. ☞ III, 251, geöffnet Werktags v. 9-12 und 2-6 Uhr, mindestens 24 Stunden vorher zu geschehen.

Neuer Hammer Friedhof auf dem Peterskamp, in Hamburg-Elbebeck, besteht seit dem 29. Juni 1862. Hauptingang der Wandsbekerchaussee. Das Bureau, geöffnet Werktags von 9-6 Uhr, Sonntags von 9-2 Uhr, befindet sich auf dem Friedhof, an der Seite der Friedenstrasse. (Postadr.: Hamburg 23, Friedenstr. 8).

Beerdigungen sind mindestens 24 Stunden vorher anzumelden. Die Unterhaltung und Beplanzung der Gräber ist ausschliesslich Sache der Hammer Friedhofsverwaltung, und sind alle diesbezüglichen Anträge im Bureau des Friedhofs zu stellen.

Friedhof zu Ohlsdorf.

Der zur allgemeinen Begräbnisstätte bestimmte und für alle Konfessionen und Religionsgemeinschaften offene Friedhof zu Ohlsdorf ist ca. 10 km vom Mittelpunkt der Stadt entfernt. Derselbe umfaßt zur Zeit einen Flächeninhalt von 192,8 ha. Das Verwaltungsgebäude befindet sich an dem Haupteingang zum Friedhof. An den den Friedhof durchziehenden fahrbaren Wegen sind die Kapellen belegen, von welchen aus die Leichenkondukte ihren Weg nach den einzelnen Gräbern antreten. Die parkartigen Anlagen, die schöne Ausschmückung des gesamten Friedhofstrains, sowie die sorgfältige Pflege desselben, haben veranlaßt, dass der Friedhof von der Bevölkerung Hamburgs ganz ausserordentlich stark besucht wird. Die elektrische Vollbahn wie die Strassenbahn über Winterhude und über Barmbeck verbinden den Friedhof mit der Stadt. Mit den Beerdigungen im gemeinsamen Grabe nach dem System der Einzelbeerdigung wurde am 1. Juli 1877 und mit dem Verkauf von Gräbern am 10. Juni 1879 begonnen. Die Ruhezeit für die Einzel- und Familiengräber beträgt 25 Jahre, dagegen ist für die Genossenschafts-Gräber und gemeinsamen Gräber eine von der Medizinal-Behörde zu bestimmende mindestens 16jährige Ruhezeit festgesetzt. Während für die gemeinsamen Gräber und die Einzelgräber das System der Einzelbeerdigung durchgeführt wird, ist es bei Familien- und Genossenschafts-Gräbern gestattet, daß nach Ablauf von 12 Jahren auf den ersten Sarg ein zweiter aufgestellt werden darf. Die Gebühren für den Ankauf von Gräbern betragen: für ein Einzelgrab von 2½ □ M. 10.-, für Kindergräber von 0,75 □ M. 5.-, für ein Ehepaargrab von 5 □ M. 30.-, für ein Familiengrab für 3 Generationen per Grabstelle von 2½ □ M. 30.-, für ein Familiengrab für 3 Generationen per Grabstelle von 2½ □ M. 40.-, für 4 □ M. Urenplanz M. 30.-. Für die Erwerbung dieser Gräber auf Friedhofsauer ist das Verlaiche der angeführten Gebühren zu entrichten. Für ein Genossenschaftsgrab für jede 25 Jahre per Grabstelle von 2½ □ M. 5.-

Der Verkauf der Gräber, sowie die Annehmung der Beerdigungen hat nur am Friedhofs-Bureau in der Stadt, neue ABC-Strasse 13 b, (geöffnet von 9 bis 4, für dringende Angelegenheiten auch Sonn- und Festtags von 9 bis 11½) zu geschehen; die Annahme von Aufträgen für Beplanzung und Unterhaltung der Gräber erfolgt sowohl an diesem Bureau als auch im Verwaltungsgebäude auf dem Friedhof in Ohlsdorf, und ist für diesen Zweck das erstere nur wochentags von 9 bis 4, das Bureau in Ohlsdorf wochentags von 9 bis 4, sowie Sonn- und Festtags von 9 bis 2 geöffnet.

Der Leichentransport ist zu festen Tarifsätzen Lorenz Stengelmann, Mühlenstrasse 34/37, übertragen.

Das Krematorium

auf dem Wege zum Hamburger Zentral-Friedhof, in Ohlsdorf belegen, ist 1890/91 erbaut. Die Kosten einschließlich des Grundvertrags (der Platz ist 56070 Quadratfuß groß) betragen M. 238 998,08. Das Krematorium nebst einer dasselbe umgebenden Beisetzungs-Anlage (Urnfriedhof) zur Aufnahme von Asche-Überresten Feuerbestatteter ist als eines der größten in Deutschland sehenswert. Die Kosten der in den Jahren 1901 bis 1908 hergestellten letztgedachten Anlage belaufen sich auf M. 47 130,67. Seit der Eröffnung des Betriebes November 1892 bis Mitte Oktober 1914 wurden 6795 Personen bestattet. Im Sommer 1908 ist ein zweiter Ofen erbaut und in Betrieb genommen. Im Jahre 1911 wurden durch große Erweiterungsarbeiten eine Empfangshalle, ein Warteraum für die Angehörigen, ein Wartezimmer für die Geistlichen und eine geräumige Orgelpore hergestellt. Eintrittskarten zum Preise von 50 Pfg. sind gegenüber bei A. Näfke zu haben. Die Anwesenheit bei einer Trauerfeier ist mit Genehmigung der Ledttragenden gestattet. Kosten einer